

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund

**Band:** 86 (1994)

**Heft:** 1

**Artikel:** Eine neue GAV-Vision

**Autor:** Moor, Beda

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-355451>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Eine neue GAV-Vision

**Die Gewerkschaft SMUV will eine Neuausrichtung ihrer GAV-Politik, welche für das 21. Jahrhundert tragfähig ist. Die künftige GAV-Politik hat neu zu beweisen, dass sie Antworten auf gesamtgesellschaftliche Fragen gibt (z.B. Innovation, Industriepolitik, Sozialpolitik). Im Mittelpunkt muss die Erhaltung des Werkplatzes Schweiz und dessen organisatorische Gestaltung unter Einbezug der Arbeitnehmerschaft stehen.**

Am Kongress 1992 hat die Gewerkschaft SMUV die Verhandlungs- und Vertragspolitik ins Zentrum ihrer Arbeit gestellt. Das Motto für den Kongress lautete: GAV – Gemeinsam eine neue Arbeitswelt gestalten, Visionen verwirklichen. Damit haben die Kolleginnen und Kollegen ein klares Zeichen einer Vorwärtsstrategie gesetzt, indem sie für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Schweiz zukunftsweisende und kompetente Lösungen anbieten.

Eine Aufbruchstimmung prägte den Kongress trotz der schlechten Wirtschaftslage. Spontan verlagerten die Delegierten einen Teil des Kongresses auf die Strasse, vor das Bundeshaus und die Ateliers de constructions mécaniques de Vevey SA, um ihre Solidarität mit allen von Entlassung betroffenen oder bedrohten Beschäftigten zu bezeugen. Mit der Erweiterung der GAV-Politik vollzieht die Gewerkschaft SMUV den Schritt vom Kampf um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen hin zu einem zukunftsbestimmenden, arbeitssicheren System. Damit setzen wir in der Ver-



Von Beda Moor,  
SMUV-Zentralsekretär

Es besteht jedoch keinesfalls die Absicht, die Schutzfunktion oder andere bewährte gewerkschaftliche Eigenschaften über Bord zu werfen. Die Gewerkschaft SMUV will mit neuen Formen und Inhalten die Gesamtarbeitsverträge zum entscheidenden Gestaltungselement der Wirtschaft machen. Sie will eine Art Wirtschaftsverfassung, die alle Betroffenen, eben beide Seiten, in die Lösungssuche für die Zukunft des Werkplatzes Schweiz einbezieht. Da-

bei sollen sogenannt traditionelle gewerkschaftspolitische Aufgaben keineswegs vernachlässigt, sie sollen vielmehr angereichert und ausgeweitet werden.

## Zeichen der Zeit erkennen

Zurzeit erleben wir einen massiven Angriff auf die Vertragspartnerschaft bzw. auf die viel gerühmte Sozialpartnerschaft. Dies alles läuft unter dem verführerischen Schlagwort der Deregulierung. Denn wer hätte nicht gerne etwas weniger Vorschriften, sähe seinen Aktionsdrang und seinen Dynamismus durch gesetzliche, soziale und ökonomische Schranken weniger gedämpft? Dieser schöne Klang nach mehr Freiheit, Markt und Entflechtung der feingesponnenen sozialen Beziehungsnetze, wie sie eben unter anderem auch im Vertragsgedanken von Treu und Glauben zum Ausdruck kommen, dieser schöne Klang also könnte recht schnell einmal den harten Tönen sozialen Unfriedens weichen. Es wären Tonlagen, die wir seit dem Friedensabkommen von 1937 in der Schweiz eigentlich gar nicht mehr kennen. Die Arbeitgeber erkennen vielleicht deshalb auch die Gefahren, die mit ihrer Politik für Wirtschaft und Gesellschaft verbunden sind.

Es ist unbestritten, als Gewerkschaft sind wir auch aus bewegungspolitischen

---

**Der SMUV will eine Art Wirtschaftsverfassung, die beide Seiten in die Lösungssuche für die Zukunft des Werkplatzes Schweiz einbezieht.**

---

handlungs- und GAV-Politik das um, was in der gewerkschaftspolitischen Alltagsarbeit und in Projekten seit Jahren begonnen wurde. Wir wandeln uns von der schützenden zur wirtschafts- und arbeitsplatzgestaltenden Gewerkschaft.

Gründen gefordert. Die Gesamtarbeitsverträge sind – fälschlicherweise – längst auch bei der Arbeitnehmerschaft zur

## **Wir wandeln uns von der schützenden zur wirtschafts- und arbeitsplatz- gestaltenden Gewerkschaft.**

Selbstverständlichkeit geworden, für die man in der Regel nicht mehr zu kämpfen braucht.

Der momentane wirtschaftliche Einbruch beweist einerseits, dass zur Vermeidung finanzieller Härtefälle die im GAV enthaltenen Möglichkeiten von grösster Nützlichkeit für die Betroffenen sind. Die Rezession zeigt auf der anderen Seite aber auch, dass die heute geltenden vertraglichen Regelungen in den Bereichen Arbeitsplatzsicherheit, Gestaltung der Arbeit und insbesondere für die dringend notwendige Innovation viel zu kurz greifen.

### **Arbeit für alle**

Den vorgenannten Entwicklungen muss deshalb eine Offensive im GAV-Bereich entgegengesetzt werden. Nicht nur aus gewerkschaftlichen Gründen, sondern auch wegen der drohenden sozialen Destabilisierung. Das Hauptanliegen und Ziel muss sein: Arbeit für alle. Vollbeschäftigung gehörte noch vor wenigen Jahren zu den Eckpfeilern volkswirtschaftlicher Theorien und Ziele. Heute sind wir bei einer Arbeitslosenrate von 5 Prozent angelangt. Und dies etwa nicht vorübergehend. Bereits wird uns vorgerechnet, dass eine Sockelarbeitslosigkeit von bedeutend mehr als einem Prozent unser langfristiges Schicksal sein soll.

Arbeitslosigkeit darf für die Gesellschaft und kann insbesondere für die Gewerkschaften keine tolerierbare Lösung wirtschaftlicher Probleme sein. Wir brauchen in der Schweiz den politischen

Willen, diesem Übel auf den Leib zu rücken. Das bedeutet eine Abkehr von der aus den USA und Grossbritannien beeinflussten Politik der wirtschaftspolitischen Abstinenz des Staates. Das würde ermöglichen, was wir in der gegenwärtigen Lage insbesondere benötigen: Langfristige Investitionsprogramme, eine Abkehr von rigiden Sparaktionen bei den öffentlichen Kassen, die die Binnennachfrage unnötig und zusätzlich schwächen und eine vernünftige Lockerung bei der Geldmengenpolitik. Die Gewerkschaft SMUV will in diesen Bereichen zum regelmässigen Gesprächspartner der Behörden werden. Für Spezialfragen wie Technologie, Forschungs- und Bildungspolitik müssen ständige Gremien bestehend aus Behördenvertretern, Arbeitgebern und Arbeitnehmern geschaffen werden. Dies wäre eine bedeutende Ausweitung der sozialpartnerschaftlichen Aktivitäten, die auch im Zusammenhang mit den anstehenden Problemen eines europäischen Binnenmarktes die einzig sinnvolle Lösung ist.

### **Technik allein wird uns nicht retten**

In den Beziehungen zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern wird der Kampf gegen den Verlust an Innovationskraft der Schweizer Industrie – eine der hauptsächlichen Ursachen der gegenwärtigen Rezession – zum Thema für die Arbeitsplatzsicherung werden müssen.

Die wirtschaftliche Konkurrenzlage zwingt uns, bei der Erneuerung der schweizerischen Industrielandeskraft möglichst rasch und mit neuen Methoden vorwärts zu machen. Denn bis heute wird die internationale Herausforderung fast ausnahmslos mit immer grösseren Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pariert. Viele Unternehmen haben die Innovation zu lange dem Ausland überlassen, im Glauben, Tell's Armbrust als Qualitätsmerkmal genüge im technologischen Verdrängungskampf. Doch die Technik allein wird uns nicht retten. Wir brauchen den Innovationsschub auch in den innerbetriebli-

chen Umgangsformen untereinander. Wir brauchen eine regelmässige, offene und auf dem 2-Weg-Prinzip beruhende interne Kommunikation. Gerade in Krisen- und Umbruchphasen zeigt sich, ob die Aussage «unsere Mitarbeiter sind unser grösstes Kapital» mehr als eine hohle Phrase ist. Für diesen Bereich muss bis heute eine negative Bilanz gezogen werden.

Für die Gewerkschaft SMUV wird damit ein neues, zentrales Feld konkreter Betriebsarbeit erschlossen. Wir haben Innovation nie nur als technischen Vorgang betrachtet. Wir sehen im technologischen Wandel in erster Linie immer einen sozialen Prozess, den es innerhalb der Betriebe zu fördern gilt. Mit den sechs Thesen zu Grundsätzen des Innovationsgeschehens in der Schweizer Maschinenindustrie hat die Gewerkschaft SMUV zusammen mit dem Arbeitgeberverband der Schweizer Maschinenindustrie ein Instrumentarium geschaffen, welches praxisbezogen anwendbar ist. Soll der dringend nötige Wandel in unserer Industrie zum längerfristigen Erfolg für alle werden, müssen

### **Den vorgenannten Entwicklungen muss deshalb eine Offensive im GAV-Bereich entgegengesetzt werden.**

– und das ist nun eine der gewerkschaftlichen Hauptforderungen – die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gestaltungsprozess miteinzogen werden. Mitsprache darf sich dabei nicht länger auf letztlich rein kosmetische Fragen beschränken, sie hat, soll sie den Namen verdienen, bei den Grundentscheiden über die in die Zukunft wirkenden Veränderungen einzusetzen. Ohne das Mitdenken, die Kreativität und Phantasie der Arbeitnehmerschaft geht in dieser schnellebigen Zeit sozusagen nichts mehr.

**Gefordert ist eine GAV-Politik,  
die Mitbestimmung an die Stelle der Unterordnung stellt.**

## **Selbstverantwortung und Mitbestimmung**

Mehr Selbstverantwortung und Mitbestimmung heisst die Lösung. Die Voraussetzungen dazu liegen primär in dringend notwendigen Änderungen im Bildungsbereich, wo die Fort- und Weiterbildung höchste Priorität bekommen müssen. Der GAV muss diesen Wandel beschleunigen und so einen zentralen Beitrag zur Bewältigung aktueller und künftiger Anforderungen in Technik und Arbeitsorganisation leisten. Der absolut ungenügende Einbezug der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in solche innerbetriebliche Prozesse gefährdet die Konkurrenzfähigkeit weitaus stärker, als die so oft beklagten Lohnkosten. Denn das wichtigste Kapital liegt in den Köpfen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Es besteht kein Zweifel darüber, dass dies heute zu wenig genutzt wird. Daran sind nicht nur Behäbigkeit im Denken und konservative Wertvorstellungen schuld. Verantwortlich ist vor allem der Widerstand gegen mehr Mitsprache und Mitwirkung derjenigen, die man auch weiterhin lieber als Befehlsempfänger sieht. Der Gewerkschaft SMUV wie auch den übrigen Gewerkschaften bleibt die wichtige Aufgabe überlassen, sich gerade im Interesse der langfristigen Arbeitsplatzerhaltung in allen Bereichen politisch einzumischen.

## **Der GAV muss einen zentralen Bei- trag zur Bewäl- tigung aktueller und künftiger Anforde- rungen in Technik und Arbeits- organisation leisten.**

Langfristig muss es uns gelingen, die immer noch geltenden Wirtschaftsziele in dem Sinne zu verändern, dass sie auch natur- und umweltverträglich werden. Denn – auch dies ist ein klares Merkmal

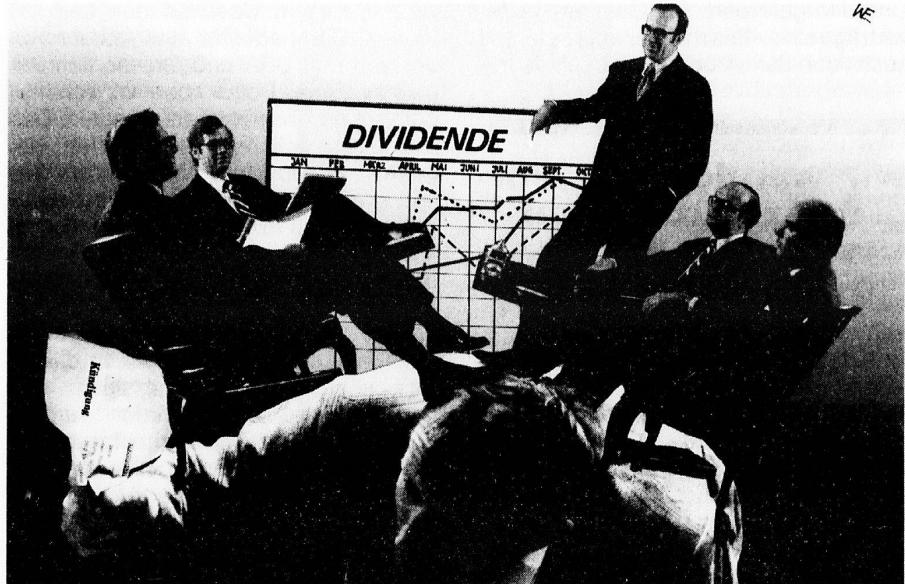


Illustration: Walter Erb

des Wertewandels – Natur und Umwelt werden für uns alle, die wir täglich mit Katastrophenmeldungen aus der nahen und fernen Umgebung konfrontiert werden, immer wichtiger.

## **Abschliessende Betrachtungen**

Nicht nur die seit längerer Zeit zu beobachtenden Trends und Entwicklungen in der Wirtschaftswelt drängen auf Veränderungen an Inhalten der Vertrags- und Sozialpartnerschaft, die bisher mit diesem Begriff verbunden waren, inzwischen rütteln die überall georteten und deshalb auch gern zitierten Megatrends gar grundsätzlich am Sinn der Vertragspartnerschaft. Das neoliberalen Gedankengut hat sich inzwischen schon so weit durchgesetzt, dass der Wohlfahrtsstaat westlicher Prägung ungestraft als Perversion des Sozialismus bezeichnet werden darf. Der Begriff der sozialen Marktwirtschaft ist aus dem Vokabular öffentlicher Debatten verschwunden. Angesichts des hohen Stellenwerts, welche die Gesamtarbeitsverträge für die Arbeitgeber nicht zuletzt aus Gründen der Konkurrenzfähigkeit haben, wollen wir uns durchaus kämpferischer, aber

auch kompetenter für die Durchsetzung unserer Forderungen einsetzen. Ein vertragsloser Zustand wird nämlich für die Arbeitgeber bei zunehmender Wettbewerbsintensität ständig teurer. Nicht von ungefähr erklären sie, dass gerade bei einer schweizerischen Öffnung zum Binnenmarkt Europa die Sozialpartnerschaft schweizerischer Prägung zu einem nicht zu unterschätzenden Standortvorteil gehört. Die Gewerkschaft SMUV nimmt sie beim Wort. Wir fordern unsere Rechte wie bisher ein, die erst eine echte Partnerschaft ermöglichen.